



# Meistersinger

In den letzten Jahren konnte man sich über Musical Fidelity oft wundern: Die Modelle wechselten sich mitunter binnen Jahresfrist ab, keine Gerätelinie glich der anderen, und schon der Nachfolger eines erfolgreichen Modells hätte gut und gerne auch von einem anderen Hersteller stammen können. Wenngleich man Anthony Michaelsons Konstruktionen nicht am Zeug flicken konnte, blieb die Modellpolitik für mich lange Zeit ein ziemliches Verwirrspiel.

Schaut man sich heute das Portfolio von Musical Fidelity an, herrscht wohlthuende Übersicht: Im Grunde genommen gibt es vier Gerätelinien, die sich auch einer einheitlichen Formensprache bedienen. Darüber und darunter gibt es noch diverse Spezialitäten von Phono-vorstufen und Kopfhörerverstärkern bis hin zu einer kapitalen Referenzendstufe »Titan«. Wir kümmern uns um die M3-Serie, genauer genommen um den Vollverstärker M3i, von dem Michaelson selbst meint, er sei viel zu gut gelungen. Ein kleiner Favoritenschreck also?

Der günstige Neuling scheint diesem Anspruch unbedingt gerecht werden zu wollen, denn das Erste, was mir nach dem Öffnen des Kartons entgegenpurzelt, ist ein Paar weißer Handschuhe. Very sophisticated, indeed. Ich weiß zwar nicht, wozu ich hier Handschuhe benötige und bin dennoch erfreut, als

Edler Wohlklang fürs schmale Budget: Musical Fidelitys neuer Vollverstärker M3i.

sich zeigt, dass sie nur Vorboten eines wirklich vollständigen Zubehörpakets sind. Dieses und überhaupt die ganze Verpackung mit stabilen Formteilen und einer kuscheligen Stoffhülle für den Verstärker dokumentieren die qualitative Ausrichtung des M3i.

Anthony Michaelson hat seinem »David« einige gute Zutaten mit auf den Weg gegeben. Das Gehäuse ist für diese Preisklasse überaus überzeugend geraten, und sogar der dicke Lautstärkeregel vermittelt ein schönes »Löffel-im-Honigglas«-Gefühl. Respekt. Dahinter sitzt ein kleines, eher bescheiden aussehendes Potentiometer, das allerdings im Labor eine tadellose Figur abgegeben hat. Als verwöhnter High-Endler könnte ich mich jetzt über etwas eng beieinander montierte Cinchbuchsen mokieren ... oder es einfach lassen. Die Lautsprecherklemmen sind schlicht und gut. Und wohl auch gut, weil sie schlicht sind, hat doch die Vergangenheit gezeigt, dass Masse an dieser Stelle der musikalischen Qualität nicht immer zuträglich sein muss.

Im Innern legt Anthony Michaelson besonderen Wert auf eine kompetente

Vorstufe, da sie für ihn klangentscheidend ist. Der M3i bemüht also eine richtige Class-A-Vorstufe und nicht nur einen Pegelregler wie viele andere günstige Vollverstärker. Die folgende Endstufe ist aus Raum- und Preisgründen als Class-A/B-Schaltung ausgeführt und bedient sich direkt der technischen Gene des Hauskolosses »Titan«.

Ein Verstärker dieser Preisklasse ist die perfekte Zentrale einer HiFi-Anlage für Einsteiger, eine etwas edlere Version der klassischen Studentenanlage. Also habe ich den M3i mit einer aus MacBook und Arcam rDAC bestehenden Quelle und meinen Spondor S3/5SE kombiniert. Auch die Kabel waren preisklassenbezogen ausgesucht, wobei der M3i eine gute Netz-zuleitung durchaus zu schätzen weiß. Hier machte nach eini-



gen Versuchen ein Phonosophie AG-Netz-kabel das Rennen, weil es dem Verstärker zu der agilsten und gleichzeitig ausgewogensten Spielart verhalf.

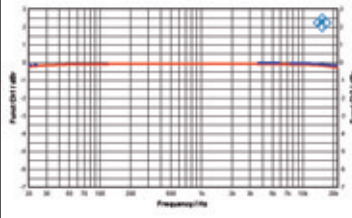
Gerade singt Johnny Cash, wie er mit einer Bekannten namens Delia verfährt, und schon bei diesem ersten Lied ist klar, dass jeder Musikliebhaber einer solchen »Einsteigeranlage« sehr, sehr lange treu bleiben wird. Und dass Anthony Michaelson den Mund nicht zu voll genommen hat. Denn der kleine M3i vermag es, Musik mit einer in der Grundanlage ähnlichen Selbstverständlichkeit in den Raum zu stellen, wie es seinerzeit dem KW 550 (hifi & records 4/06) gelang. Die kleinen Spondors scheinen rein subjektiv einen perfekt angepassten Subwoofer bekommen zu haben, so viel erwachsener und gewichtiger erscheint das Klangbild. Und glücklicherweise hat dies so gar nichts mit einem unkontrollierten, bollerigen Bass zu tun. Nein, die Spondors wirken schlicht etwas »reifer«, wenn sie mit dem M3i spielen dürfen.

Das Bild, das die Lautsprecher nun im Raum entwerfen, wirkt allerdings nicht nur weiter und solider als mit anderen Verstärkern dieser Preisklasse, sondern zudem plastischer, räumlich greifbarer. Herr Cash schwebt nicht virtuell zwischen den Lautsprechern, er scheint, wenn ich die Augen schließe, vielmehr zwei bis drei Meter vor mir auf einem Barhocker zu sitzen. Halb über seine Gitarre gebeugt, singt, spricht, sinniert er. Und ich höre einfach nur zu.

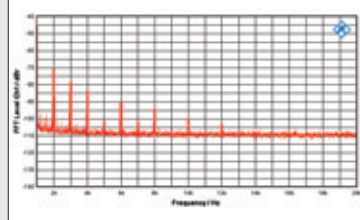
Auch große Orchester baut der kleine Musical überzeugend auf, wie er mit der DGG-Aufnahme der »Carmina Burana« (RSO München und Daniel Harding) beweist. Der Musical Fidelity M3i ist für mich der ideale Verstärker für kleine Zweiwege-Lautsprecher, da er ihnen ohne billige Tricks zu einem erwachsenen Auftritt verhilft. Ich kenne nur wenige Verstärker, die eine kleine Anlage derart vollständig und groß klingen lassen, ohne dabei die Konturen aufzuweichen. Und in dieser Preisklasse steht der Musical Fidelity M3i mit seinen Talenten ziemlich alleine da. *Stefan Gawlick* ■

## Labor-Report

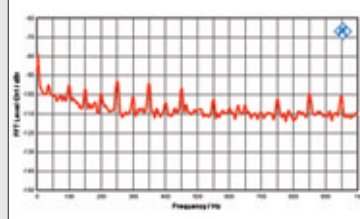
Frequenzgang: Musical Fidelity M3i



Klirrspektrum: Musical Fidelity M3i



Störspektrum: Musical Fidelity M3i



### Vollverstärker Musical Fidelity M3i

Nennleistung 8Ω (1% THD)	82 W
Nennleistung 4Ω (1% THD)	123 W
Klirrfaktor (THD+N, 10W/4Ω)	0,0064 %
IM-Verzerrungen (SMPTE, 5W/4Ω)	0,025 %
IM-Verzerrungen (CCIF, 5W/4Ω)	0,0055 %
Fremdspannung (20/250kHz-Filter)	-91,6/-79,6 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-94,5 dB
Obere Grenzfrequenz (-3dB / 10W)	108 kHz
Kanaldifferenz	0,06 dB
Eingangswiderstand	39 kΩ
DC-Ausgangs-Offset	80 mV
Leerlauf-Leistungsaufnahme	18 W

## Musical Fidelity M3i

BxHxT	44 x 10 x 40 cm
Garantie	2 Jahre
Preis	1.150 Euro
Vertrieb	Reichmann Audio Graneggstraße 4 78078 Niedereschach
Telefon	07728 - 1064

# hifi & records

Das Magazin für hochwertige Musikwiedergabe

SONDERDRUCK

Heft 4/2010